



Landesverwaltung „läuft auf Ökostrom“

Stromversorgungsunternehmen bieten Ökostrom kostenneutral an

Der zentrale Stromeinkauf, den der Landesbetrieb LBB seit der Liberalisierung des Strommarktes für die Landesverwaltung durchführt, ermöglichte die Umstellung der leistungsgemessenen Abnahmestellen auf Ökostrom. Alle Energieversorger haben angeboten, ihre Festpreise (Ausschreibung von 2007, Preise für 2008-2010) für weitere zwei Jahre bis Ende 2012 zu verlängern.

Bis auf einen kleinen Lieferanten (1,5 Prozent Anteil der ausgeschriebenen Strommenge) bieten sie obendrein noch „RECS“-zertifizierten „Ökostrom“ (Erläuterung siehe Kasten) ohne Aufpreis an.

80 Prozent des Strombezuges (ENTEGA) konnten sogar schon gleich ab 1. Januar 2010 auf Ökostrom umgestellt werden, die weitere Umstellung wird nach Auslaufen der Verträge ab 2011 folgen.

Zeitgleich mit der UN-Weltklimakonferenz konnte die Landesregierung diese positive Nachricht verkünden (Anmerkung: siehe auch <http://www.mufv.rlp.de/?id=6312>)

Das Land wolle einen Beitrag dazu leisten, dass die Stromerzeugung mit erneuerbaren Energien ausgebaut werde, erklärten Umweltministerin Conrad und Finanzminister Dr. Carsten Kühl. Conrad stellte heraus, dass damit die Verwendung von Atomstrom durch die Landesverwaltung ausgeschlossen sei. Auch die Eigenerzeugung von regenerativem Strom und Wärme mit den Landesliegenschaften in Rheinland-Pfalz solle ausgebaut werden, erklärten die Minister.

In Gesprächen zwischen dem Umweltministerium und dem Landesbetrieb LBB war der Bezug von Ökostrom seit längerem thematisiert, es war aber noch keine Entscheidung gefällt worden. Nun ist diese für die nächsten zwei drei Jahre auf diese Weise getroffen.

„Preis- und vergaberechtlich haben wir das eingehend geprüft“, erläuterte Alexander Ladner, der in der LBB-Zentrale für das Thema zuständig ist. Die Stromneuausschreibung für die leistungsgemessenen Abnahmestellen wird erst wieder 2012 erfolgen.

Die Börsen-Strompreise sind laut Ladner nach vorübergehendem Anstieg 2008 durch die Wirtschaftskrise jetzt wieder auf dem Niveau von 2007. Deswegen konnten die Anbieter diese günstigen Angebote machen.

Die RWE/OIE kam bereits im März 2009 auf den Landesbetrieb LBB mit dem Angebot zu – ENTEGA folgte im November 2009 – und sie bieten den „RECS“-Ökostrom bereits jetzt an.

Weitere kommunale Ökostrom-Lieferanten sind die **Energie Südwest**, Stadtwerke Neuwied und die Technischen Werke Kaiserslautern.

Die Arbeitspreise der verschiedenen Versorger, deren Laufzeit jetzt verlängert wurde, bewegen sich zwischen 6 und 6,5 Cent pro Kilowattstunde (Ct/kWh). Für „RECS“-Ökostrom kämen normalerweise 0,2 Ct/kWh „obendrauf“, worauf jetzt von den Energieversorgern verzichtet wird.

Ökostromzertifikate, die strenge Kriterien für die Errichtung neuer Anlagen zu Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien fordern, können einen deutlich höheren Aufschlag haben. Bedient werden die angeschlossenen Liegenschaften des Landes mengenmäßig zum größten Teil von der ENTEGA (hält 11 Lose von 16; ca. 83 Mio. kWh/a).

Die Landesverwaltung kostet der Strombezug insgesamt jährlich circa 15 Mio. Euro.

/hbc

Was ist „Ökostrom“

Dem Strom, der aus der Steckdose kommt, merkt man es nicht an, ob er auf ökologisch verträgliche Weise gewonnen wurde oder ob er aus Kernkraft, Kohle, Erdöl oder Gas bzw. in landschaftszerstörenden Wasserkraftwerken hergestellt wurde.

(Anmerkung: hier wäre sicher der Hinweis auf landschaftszerstörende Palmölplantagen besser gewesen)

Aus dem Verbundnetz kommt nur ... elektrische Energie. Ökologisch ist der Strom dann, wenn ein Stromversorger sich verpflichtet, genau die Menge Ökostrom, die er durch das allgemeine Stromnetz an seine Kunden liefert, auch ökologisch zu erzeugen. Die Ökostromlieferung wird meistens belegt durch sogenannte „RECS“-Zertifikate („Renewable Energy Certificate System“)

Von den Umweltverbänden wird eine kritische Diskussion um die Ökostrom-Gütesiegel geführt. Entscheidend bei der Bewertung ist der umweltpolitische Effekt, dass z.B. wirklich in zusätzliche regenerative Erzeugungsanlagen investiert und eine energiepolitische Wende vorangetrieben wird.

Diese Forderungen an den Lieferanten werden in Kriterienkatalogen beschrieben und von geeigneten Stellen (TÜV u.a.) zertifiziert.

Diese Zertifikate sind dann teuer: Je höher die Ansprüche, desto teurer das Zertifikat.

Das „RECS“-Zertifikat erreicht zwar nicht die Qualitätsstufe wie beispielsweise das Label „Grüner Strom“ oder „OK Power“, aber es stellt sicher, dass mindestens so viel umweltfreundlicher Strom erzeugt wie verkauft wird.

Zu einer zusätzlichen Erzeugung von Strom aus ökologischen Quellen führt es erst, wenn die Nachfrage das Angebot übersteigt – was bislang in Deutschland nicht der Fall ist.

Der Landesbetrieb LBB erhöht diese Nachfrage mit seinem Ökostrombezug für Landesliegenschaften (ohne die Hochschulen) um immerhin kräftige 100 Mio. Kilowattstunden pro Jahr (kWh/a).

Weitere Info zu Erneuerbaren Energien im LBB siehe:

Competence Center zur Förderung und Nutzung von regenerativen Energien im Landesbetrieb LBB

http://www.lbb-sonne.de/htm/competence_center_02.html